

Europäische Kulturtage 2006

Moskau - das Dritte Rom

Moskau - Das Dritte Rom lautet das Motto des internationalen wissenschaftlichen Symposiums im Rahmen der Europäischen Kulturtage der Stadt Karlsruhe 2006, das wie in den Jahren zuvor vom ZAK gemeinsam mit dem ZKM | Zentrum für Kunst- und Medientechnologie und dem Badischen Staatstheater Karlsruhe veranstaltet wird.

Eröffnet wird das Symposium am Freitag, den 5. Mai, mit der Festrede des ehemaligen deutschen Botschafters in Russland, Dr. Ernst von Studnitz. Der Vortrag mit dem Titel „Die Idee des Dritten Rom – einst und jetzt“ wird die kulturgeschichtliche Bedeutung Moskaus in Anlehnung an das Motto des Symposiums darstellen. Im Anschluss an die Eröffnungsrede folgt eine Podiumsdiskussion zur aktuellen Situation und Meinungsfreiheit in Russland vor dem Hintergrund der politischen Zensur.



Basilikus-Kathedrale Moskau

Am Samstag, den 6. Mai, wird das Symposium am Vormittag mit vielfältigen Einzelvorträgen fortgeführt. Es beginnt mit der Erörterung der Entwicklung der Rechtskultur und Zivilgesellschaft in Russland. Im Rahmen der zivilgesellschaftlichen Perspektiven in Russland wird eine russisch-deutsche Gesprächsrunde zur Wissenschaftsentwicklung und Innovationspolitik stattfinden, die von der Internationalen Akademie für Nachhaltige Entwicklungen und Technologie (Fortsetzung auf S. 2)

ZAK maßgeblich am „House of Competence“ beteiligt

Auf Grund einer jüngst abgeschlossenen Zielvereinbarung mit dem Land Baden-Württemberg wird die Universität Karlsruhe (TH) ein innovatives, institutsübergreifendes House of Competence unter starker Einbindung des ZAK einrichten können.

Das Wissenschaftsministerium werde dieses „hoch interessante interdisziplinäre Projekt mit insgesamt rund 2 Millionen Euro unterstützen“, teilte Minister Prof. Dr. Peter Frankenberg am 27. März in Stuttgart mit.

Das Projekt „House of Competence – Cultures of Social Competence and Personal Fitness“ soll auch zu Stärkung der Position der Universität im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder beitragen. „Wir haben das ‚House of Competence‘ in den Förderantrag zur Exzellenzinitiative aufgenommen, weil die Universität Karlsruhe (TH) damit ihren Spitzenplatz in der Forschung und

insbesondere ihre Exzellenz in der Lehre sowie ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken kann“, erklärte Rektor Prof. Dr. Horst Hippler. Durch die vom ZAK maßgeblich mitgetragene Zielvereinbarung konnten dem Zukunftskonzept für die Förderkriterien der Exzellenzinitiative sehr relevante Aspekte hinzugefügt werden. Diese Tatsache unterstreicht sowohl die Ergebnisse (Fortsetzung auf S. 2)

Inhalt:

CF Nanotechnologie.....	S.3
Kurzfilmfestival Shooting Europe!....	S.4
Interview mit Siegfried Broß.....	S.7

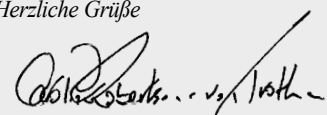
Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach der positiven Resonanz auf die 10. Karlsruher Gespräche - allen, die dazu beigetragen haben, insbesondere unserem Hauptsponsor der Sparda-Bank, mein herzliches Dankeschön! - können wir Ihnen wieder eine Vielzahl von interessanten Veranstaltungen vorstellen. An den Europäischen Kulturtagen beteiligt sich das ZAK durch die Ausrichtung des internationalen Symposiums in Zusammenarbeit mit dem ZKM und dem Badischen Staatstheater. Kritische Fragen wie die Einschränkung der Pressefreiheit, die Entwicklung der Zivilgesellschaft und die Entstehung von Jugend- und Subkulturen bilden wichtige Schwerpunkte. Gleich im Anschluss, am 8. Mai ist Bundesverfassungsrichter Prof. Dr. Siegfried Broß im Internationalen Forum zu Gast, wo wir über Europäische Grundrechte und Grundwerte diskutieren werden, ein Thema, dem derzeit durch die Integrationsdebatte große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Das Colloquium Fundamente beschäftigt sich mit einem der wichtigsten Forschungsschwerpunkte der Universität, der Nanotechnologie, die auf Grund ihres Innovationspotentials als revolutionär bezeichnet werden kann.

Desweiteren stehen am ZAK wichtige Aufgaben durch die Einrichtung des House of Competence an, die uns spannende interdisziplinäre Forschungsmöglichkeiten mit inner- und außeruniversitären Kooperationspartnern ermöglichen. In der Lehre bieten wir in diesem Semester ein neuartiges Seminar, „Nachhaltige Energiepflanzen?“, zusammen mit der TU Darmstadt und dem Forschungszentrum Karlsruhe an - ein Vorreiter für die Vertiefung dieser Kooperationen.

Es liegt ein aufregendes Semester vor uns, in dem die Entscheidung für die Exzellenzinitiative des Bundes ansteht. Für uns steht bereits fest: auf Sie wartet in jedem Fall ein exzellentes Angebot des ZAK in Lehre und Öffentlicher Wissenschaft. Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Herzliche Grüße



PD Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha
Direktorin des ZAK

Schlüsselqualifikationen an Technischen Hochschulen Verbundprojekt erfolgreich gestartet

Welche Schlüsselqualifikationen (SQ) sind für Studierende von Technischen Universitäten besonders wichtig und wie lassen sich dort die Bedingungen und Strukturen zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen verbessern?

Das ZAK verfolgt mit seinen Partnern, den Technischen Universitäten München und Darmstadt, einen besonderen Ansatz und tritt für ein dreistufiges SQ-Modell ein, bei dem die so genannten „soft skills“ und „enabling skills“ durch Orientierungswissen erweitert werden. In Übereinstimmung mit Verlautbarungen aus Verbänden, von Akkreditierungsagenturen, aus dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft u.a., lautet die Diagnose: In Zeiten der Globalisierung und des gesellschaftlichen Wandels hin zu einer Informations- und Wissensgesellschaft ist es für die Absolventen von Technischen Hochschulen unerlässlich, dass sie lernen gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge zu erkennen. Nur auf der Basis einer soliden Grundlage von Orientierungswissen, das interdisziplinäre und interkulturelle Wissensbestände einschließt, lässt sich in der Zukunft erfolgreich führen, sozial verantwortlich und innovativ forschen.

Um ein differenziertes Bild davon zu erhalten, in welchem Rahmen bereits Schlüsselqualifikationen gefördert werden und welche Planungen und Erwartungen im Hinblick auf die Umstellung auf die neuen Studiengänge bestehen, führt das ZAK eine Befra-

gung in den Fakultäten durch. Für Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Physik liegen erste Ergebnisse vor, die vor allem zeigen, dass der Umgang mit Schlüsselqualifikationen von Fakultät zu Fakultät äußerst unterschiedlich ist. Ausschlaggebend ist nicht zuletzt das Selbstverständnis der Fakultät: Wo das Ausbildungsziel eines Studienganges die Wissenschaft ist, wird überfachliche Lehre und im Studium integrierte Praxiserfahrung kaum gefördert. Steht jedoch das Berufsziel „Führungskraft für die Industrie“ am Ende des Studiums, dann ist eine große Bereitschaft da, die Studierenden in Studienprojekten, Praktika und überfachlichen Lehrveranstaltungen auf den Beruf vorzubereiten.

Die Zwischenergebnisse der Befragung wurden auf einem ersten Workshop im März in Karlsruhe präsentiert. Bei diesem Workshop wurden Good-Practice-Beispiele aus allen drei am Projekt beteiligten Universitäten vorgestellt. Eine große Konferenz ist für den 6. November geplant, bei der namhafte Persönlichkeiten die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen herausstellen werden, für die das ZAK mit seinen Projektpartnern eintritt.

Fortsetzung von S.1 Moskau - das Dritte Rom

der Universität Karlsruhe (TH) initiiert wurde.

Am Samstagnachmittag werden renommierte WissenschaftlerInnen die deutsch-russische Freundschaft hinterfragen und über die Beziehungen Russlands zu seinen Nachbarländern, den sogenannten „Rändern“, referieren. Außerdem wird die Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialpolitik in Russland Gegenstand einer Podiumsdiskussion mit deutschen und russischen Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft sein.

Am Samstagabend zeigt Andrei Ujica seinen Film „Out of the present“. Anschließend folgt eine Diskussion mit dem Regisseur und den Professoren Peter Sloterdijk, Rektor der Hochschule für Gestaltung, und Boris Groys. Am Sonntag, den 7. Mai sind im Großen Haus des Badischen Staatstheaters unter der Moderation von Boris Groys eine Performance namhafter russischer Künstler und Videos aus der aktuellen Kunst- und Medienszene Moskaus zu sehen.

Weitere Informationen in deutscher und russischer Sprache sowie das komplette Programm finden Sie auf unserer Homepage unter www.zak.uni-karlsruhe.de.

Der Eintritt für das gesamte Symposium, zu dem wir Sie herzlich einladen möchten, ist frei.

Impressum

ZAK | Zentrum für
Angewandte Kulturwissenschaft
und Studium Generale
Universität Karlsruhe (TH)

Herausgeberin:

PD Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Redaktion und Layout:

Daniel Maiterth und Felix Grünschloß

Kronenstr. 32
76128 Karlsruhe
Tel. 0721-608 4384
Fax 0721-608 4811
Email: zak@zak.uni-karlsruhe.de
<http://www.zak.uni-karlsruhe.de>

Fortsetzung von S. 1 House of Competence

der externen Evaluation des ZAK Anfang letzten Jahres, als auch die Resultate der daran anschließenden Diskussion mit unseren Partnern.

Das geplante House of Competence soll Forschungsfelder von Kultur-, Sport-, Sozial- und Erziehungswissenschaften vernetzen und dabei auch Erkenntnisse der Gehirnforschung, des „Bewegten Lernens“ und des Coaching sowie Aspekte von Informatik und Ingenieurwissenschaften einbeziehen. „Letztlich geht es darum, verschiedene Zielgruppen wie

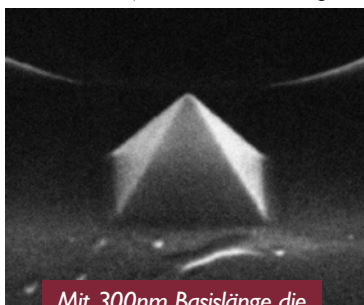
Kinder, Studierende, Lehrer und andere Berufstätige, d.h. Menschen mit hohen Flexibilitäts- und Leistungsanforderungen dabei zu unterstützen, in ihren Handlungskonzepten ihre eigenen geistigen und körperlichen Ressourcen möglichst optimal zu nutzen. Dazu dient die transdisziplinäre Erforschung der jeweiligen mentalen und körperlichen Zusammenhänge und die Umsetzung der Forschungsergebnisse in entsprechende Ausbildungskonzepte“, erläuterte Minister Frankenberg das Programm des „House of Competence“.

Colloquium Fundamentale im SS 2006

Nanotechnologie – Die unsichtbare Revolution des 21. Jahrhunderts

Die Nanotechnologie steht kurz davor, radikale Innovationen auszulösen und damit unsere technischen Möglichkeiten revolutionär zu erweitern.

In der Nanotechnologie werden Strukturen erforscht, entwickelt und genutzt, die nur wenige Nanometer (= 1



Mit 300nm Basislänge die kleinste Pyramide der Welt

Millionstel Millimeter) groß sind. Sie wird in den kommenden Jahren eine Vielzahl von Produkten mit neuen und verbesserten Eigenschaften und völlig neuartige Bauteile für die unterschiedlichsten Anwendungen ermöglichen. In absehbarer Zukunft wird die Nanotechnologie für viele Wirtschaftszweige von großer ökonomischer Bedeutung sein und als eine neue, so genannte Querschnittstechnologie, die Produktionsprozesse grundlegend verändern.

So besitzen zum Beispiel molekulare Nanostrukturen aufgrund ihrer unvorstellbar geringen Größe ganz besondere physikalische und chemische Eigenschaften: Sie können Strom leiten, sind leicht und trotzdem extrem stabil, oder leuchten mit hoher Energieeffizienz in brillanten Farben. Mit nanotechnologischen Verfahren hergestellte Bauelemente können in Zukunft große Mengen an Daten und Informationen ausschließlich mit Hilfe optischer Signale übertragen und verarbeiten, was eine sehr deutliche Leistungssteigerung mit sich bringt. Auch Biologie und Medizin profitieren von nanotechnologischen Methoden – und umgekehrt. Interessante Neuerungen aus der Nanobiologie sind molekulare Motoren, nanostrukturierte Oberflächen zur Analyse der Zellbewegung sowie Nanopartikel, die für die medizinische Diagnostik

und Therapie genutzt werden.

Wie in jedem Sommersemester findet das Colloquium Fundamentale unter dem Motto „Wissenschaft im Dialog“ in enger Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen der Universität Karlsruhe (TH) statt. So werden in diesem Semester Wissenschaftler des DFG-Centrums für Funktionelle Nanostrukturen (CFN) der Universität Karlsruhe (TH), eine der größten nanowissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Europa, eine Einführung in die faszinierende Welt der Nanotechnologie geben.

Die Veranstaltungen, die jeweils donnerstags um 18 Uhr im Engesser-Hörsaal (Geb. 10.81, 1. OG, Otto-Amann-Platz 1) stattfinden, richten sich an Studierende, Mitglieder der Universität und die interessierte Öffentlichkeit. Den Eröffnungsvortrag wird Prof. Dr. Martin Wegener am 4. Mai 2006 halten. Er ist seit 2001 Koordinator des DFG-Centrums für Funktionelle Nanostrukturen. Das Colloquium Fundamentale unter der Leitung von PD Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha ist eine der zentralen Vortragsreihen der Universität Karlsruhe (TH). Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.



Martin Wegener

Internationales Forum / Europawoche 2006

Grundrechte und Grundwerte in Europa

„Grundrechte und Grundwerte in Europa“ ist das Thema des Vortrags von Professor Dr. Siegfried Broß, Mitglied des zweiten Senats des Bundesverfas-

sungsgerichts, am 8. Mai um 18 Uhr im Engesserhörsaal (Otto-Amann-Platz 1, Geb. 10.81) der Universität. Mehr dazu erfahren sie im Interview auf S. 7.

+++

Die Besucherzahlen der ZAK-Homepage haben sich von Januar bis März 2006 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nahezu verdoppelt. Damit liegt www.zak.uni-karlsruhe.de universitätsweit auf Rang zwei nach den Seiten des Sportinstituts.

+++

Universität im Rathaus: Informatik

Das Wissenschaftsjahr 2006 ist das Jahr der Informatik. So präsentiert sich aus aktuellem Anlass die Fakultät für Informatik auf Einladung von Oberbürgermeister Heinz Fenrich und Rektor Horst Hippler im Bürgersaal des Rathauses. Die Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Universität im Rathaus“ findet am 13. Juni 2006 um 18 Uhr 30 statt. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Ganz besonders freuen wir uns, Schülerinnen und Schüler an diesem Tag begrüßen zu dürfen, die sich über das Fach Informatik informieren wollen.

+++

Online-Recherche in ZAK-Bibliothek

Endlich kann der Bestand der ZAK-Bibliothek auch online recherchiert werden. Den entsprechenden Link finden Sie auf unserer Startseite.

+++

ZAK-Publikationen zu Bestsellern avanciert

Die beiden Publikationen „Konflikt – Trauma – Neubeginn“ und „Mobilität in der globalisierten Welt“, die jeweils in der Reihe „Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft“ im Universitätsverlag Karlsruhe erschienen sind, sind zu Bestsellern avanciert. Darüber freuen wir uns sehr und es bestätigt uns in unserem Bemühen, die Beiträge unserer Referentinnen und Referenten des Colloquium Fundamentale, der Karlsruher Gespräche und anderer Veranstaltungen zu publizieren.

+++

Carl von Linde-Akademie

PD Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha ist vom Präsidenten der TU München in den Akademierat der Carl von Linde-Akademie berufen worden.

+++

Neue ZAK-Broschüre

Um Sie noch besser und umfassender zu informieren, haben wir die bisherige Broschüre „Studium Generale“ umgestaltet und erweitert. In der neuen Ausgabe, die wir Ihnen auf Wunsch gerne zuschicken, finden Sie unser gesamtes Lehrangebot, die drei Bereiche Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft, Qualifikationsmodule und Studium Generale sowie unsere Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichen Wissenschaft.

+++

Was machen unsere Alumni?

Nachgefragt: Marc Dusseldorp

Nach seinem Studium der Geoökologie und des Begleitstudiums Angewandte Kulturwissenschaft war Marc Dusseldorp zunächst am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung und bei der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) tätig. Derzeit arbeitet er am Forschungszentrum Karlsruhe, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) an seiner Dissertation.

Als ich während meines Studiums an der Universität Karlsruhe (TH) das Angebot des Begleitstudiums entdeckte und mich dafür einschrieb, stand für mich eines im Vordergrund: die Gelegenheit zu ergreifen, möglichst losgelöst von äußeren Zwecken – etwa den vielzitierten



Marc Dusseldorp

Erfordernissen des Arbeitsmarktes – dem Interesse für Themen nachzugehen, die nicht unmittelbar zu meinem Hauptstudium gehörten. Bald stellte sich heraus, dass die dabei gewonnenen Einblicke in die Arbeitsweise anderer Disziplinen, überhaupt der Eindruck von der Vielfalt innerhalb der Wissenschaft, sowie praktische Fertigkeiten wie das Verfassen schriftlicher Arbeiten und Präsentationen aber auch einen großen praktischen Wert haben.

So erfuhr ich während meiner Arbeit bei der GTZ schnell, dass für die Beschäftigung mit Fragen des Einsatzes von Agro-Gentechnik in Entwicklungsländern nicht naturwissenschaftliche Erkenntnisse allein genügen, sondern dass auch ein Grundverständnis von Recht, Wirtschaft und Ethik sowie nicht zuletzt das Wissen um die Verschiedenartigkeit von Kulturen nötig sind. Interdisziplinäres Arbeiten ist also kein akademisches Modewort, sondern eigentlich eine

Notwendigkeit, wenn man sich mit vielen der gesellschaftlich relevanten Themen adäquat auseinandersetzen will. Es kommt in der Wissenschaft wie in der Wirtschaft und anderen Bereichen darauf an, Anknüpfungspunkte zu haben, von denen aus man sich in neue Gebiete einarbeiten

kann. Das Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft wie auch die anderen Studienangebote des ZAK sind eine ausgezeichnete Gelegenheit, um gerade auch solche Anknüpfungspunkte kennenzulernen.

Deshalb freut es mich, dass die Angebote des ZAK an der Universität Karlsruhe künftig noch ausgebaut werden sollen. Interdisziplinäres Arbeiten ist nicht nur notwendig, sondern wie ich finde auch faszinierend, weshalb ich mich mit meiner Arbeit am ITAS weiterhin zwischen den akademischen Stühlen bewegen möchte. Jedem, der an solchen Arbeiten interessiert ist, ist das Angebot des ZAK als Einstieg sehr zu empfehlen. Aber gerade auch dann, wenn der Aspekt des Nutzens nicht im Vordergrund steht, wäre zu wünschen, dass die Veranstaltungen des ZAK weiterhin so gut besucht werden. Denn der Blick über den fachlichen Tellerrand gehört zum Studium einfach dazu.

Autor: Marc Dusseldorp

Dank an das Kuratorium

Am 31. März 2006 ist die erste Amtszeit des Kuratoriums zu Ende gegangen. Das ZAK ist stolz darauf, dass hervorragenden Persönlichkeiten sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung gestellt haben, allen voran die Vorsitzende Frau Traudl Herrhausen und der stellvertretende Vorsitzende Siegmund Mosdorf.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZAK wissen, was sie der kritischen Begleitung und den Anregungen des Kuratoriums verdanken. Eine besondere Freude wäre es, wenn sie uns weiterhin so engagiert unterstützen würden.

Caroline Y. Robertson-von Trotha

Neue ZAK-Mitarbeiterin

Iris Koban

Iris Koban ist seit dem 1.10.2005 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Schlüsselkompetenzen an Technischen Hochschulen“ am ZAK beschäftigt.

Zuvor hat sie in Berlin gelebt, wo sie seit 1997 im Wissenschaftskolleg zu Berlin gearbeitet hat. Dort war sie zunächst als Mitarbeiterin des Sekretärs und dann die längste Zeit als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit sowie zuletzt als Projektreferentin in europäischen Projekten tätig.

Iris Koban hat in Freiburg und an der Humboldt-Universität zu Berlin Romanistik und Europäische Ethnologie studiert und mit einer Masterarbeit über das Verhältnis von literarischen und wissenschaftlichen Texten am Beispiel der „Traurigen Tropen“ von Claude Lévi-Strauss abgeschlossen. Vor ihrem Studium in Freiburg war sie ein Jahr in den Vereinigten Staaten und nach dem Grundstudium ein Schuljahr als Fremdsprachenassistentin in einem französischen Gymnasium. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder.



Iris Koban



Das Europäische Kurzfilmfestival

Vom 24. bis 28. Mai 2006 lädt das Europäische Studentenforum AEGEE zur zweiten Auflage seines Kurzfilmfestival ein. Shooting Europe! stellt eine Plattform für junge ambitionierte und professionelle Filmemacher dar, die sich mit europäischen Themen

auseinandersetzen und ihre filmischen Beiträge der Öffentlichkeit präsentieren möchten. Das vom ZAK unterstützte Festival ist eines der jüngsten AEGEE-Projekte, durch welches die Idee eines vereinten Europas unter jungen Menschen vorangebracht werden soll. Unzensurierte Ideen filmisch in Szene gesetzt, aktuelle Themen und spannende Diskussionen lassen dieses Vorhaben Realität werden.

www.shooting-europe.de

Kulturelle Integration als Forschungsschwerpunkt

Aktuelle Projekte am ZAK

In mehreren laufenden Projekten des ZAK stehen Fragestellungen zur Gestaltung kultureller Integrationsprozesse und interkultureller Verständigung in der globalisierten Welt im Mittelpunkt.

Das Projekt „Städtische Integration von Zuwanderungsgruppen und Identifikationsangebote der Mehrheitsgesellschaften im europäischen Vergleich“ ist Teil des Forschungsverbundes „Konstruktion von Identität und Integration in Europa“ der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Karlsruhe (TH). Es wird untersucht, wie sich gesellschaftliche Konstruktionen und Aushandlungsformen zur (kollektiven) Identitätsbildung in europäischen Zuwanderungsgesellschaften vor dem Hintergrund der europäischen Integration und kulturellen Globalisierung gestalten. Dabei wird besonders die Ebene des städtischen Raums und die Bedeutung der lokalen Akteure und Integrationsangebote in den Blick genommen.



Das interkulturelle Internetportal WIRE wurde bereits in früheren Ausgaben des ZAK-Newsletter vorgestellt. Die Online-Beratung durch ein multikulturelles studentisches Beraterteam wird immer häufiger von Studierenden aus dem In- und Ausland nachgefragt. Es haben sich mittlerweile über 400 User bei WIRE registriert. Das Beratungsangebot soll zukünftig durch neue interkulturelle offline-Aktivitäten ergänzt werden. WIRE steht damit beispielhaft für einen praxisorientierten Projekt- und Forschungsansatz, mit dem die Internationalisierungsprozesse der Universität Karlsruhe (TH) unterstützt werden. Die wissenschaftlich fundierte Ausgestaltung kulturel-

ler Integration im Rahmen der internationalen Hochschulentwicklung gewinnt durch die Exzellenzinitiative der Universität an Bedeutung für die Forschungsaktivitäten am ZAK.

Lehrbeauftragter im Profil

Hartmut Kuhlmann

Seit 1997 ist Hartmut Kuhlmann Dozent am ZAK, wo er Seminare über Wissenschaftskommunikation und „Publizieren wie die Profis“ anbietet. Sein Ziel ist es, nachvollziehbare Anleitungen und Tipps für wissenschaftsjournalistisches Schreiben anzubieten und gleichzeitig einen praxisorientierten Einblick in die Welt des Publizierens zu verschaffen.

Dr. Hartmut Kuhlmann, geb. 1957, studierte Philosophie und Theologie in Heidelberg. Neben seiner Tätigkeit als Redaktionsassistent der „Internationalen Zeitschrift für Philosophie“ (Metzler Verlag) war er dort auch wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsbereich



Hartmut Kuhlmann

Naturphilosophie der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST). 1992 promovierte er mit einer Studie über die Philosophie und das philosophiehistorische Umfeld des jungen Schelling. Von 1993 bis 1999 war er Redakteur und Mitherausgeber der interdisziplinären Monatszeitschrift „Universitas“ und daneben Lektor der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft/Hirzel Verlag, Stuttgart. Von 1999 bis 2001 war er Produktmanager für Sachbücher bei der Franckh-Kosmos Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Seit 2002 betreut er als Programmplaner eine Reihe von Fachzeitschriften in der Georg Thieme Verlag KG, Bereich Klinik und Praxis.

Neue Schriftenreihe des ZAK im Nomos-Verlag

„Kulturwissenschaft interdisziplinär“

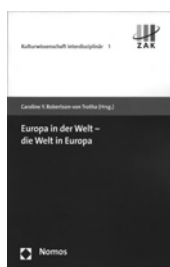
Frisch aus dem Druck gekommen ist der erste Band ‚Europa in der Welt – die Welt in Europa‘ der neuen Schriftenreihe ‚Kulturwissenschaft interdisziplinär‘, die in Fortsetzung der früheren Institutsschriftenreihe ebenfalls im Nomos-Verlag erscheint.

In dieser Reihe, die von Caroline Y. Robertson-von Trotha herausgegeben wird, wird der wissenschaftliche Ansatz des Zentrums gepflegt, der in der Zusammenführung unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen und deren Perspektive auf aktuelle gesellschaftliche Themen besteht. Die Sammelbände ermöglichen so einen breiteren Zugang und Überblick. Mit der Europa-Problematik wird im ersten Band ein Thema erörtert, das vor dem Hintergrund der voranschreitenden Globalisierungsprozesse und der aktuellen Weltlage die Frage nach der Identität und der Rolle Europas in der modernen Welt aufwirft.

‚Europa in der Welt – die Welt in Europa‘ vermittelt Innen- wie Außenperspektiven in Bezug auf einen Kontinent und seine Nationen im Wandel, auf dem Weg zu einer schwierigen politischen, sozialen und

kulturellen Einheit, die im starken Zusammenhang mit außereuropäischen Bezugspunkten – wie den USA und Südamerika – sowie den sich verändernden Rändern – wie die neuen osteuropäischen Länder oder die Türkei als Beitrittskandidat – gesehen werden muss.

Der Band enthält Beiträge von Robert Hettlage, Fuad Kandil, Klaus Kinkel, Yves Lamour, Ulrich Merkel, Franz Nuscheler, Dieter Oberndörfer, Caroline Y. Robertson-von Trotha, Bruno Schoch, Christian Scholz/Volker Stein, Helga Schultz, Reinhard Schulze, Olaf Schwencke, Peter Steinbach und Norman Stone.



211 Seiten, 24,- Euro,
ISBN 3-8329-1934-1

Rückblick auf die 10. Karlsruher Gespräche im Februar 2006 Trennung, Tod – Tabu? Kulturen des Abschieds

Höhepunkt der Aktivitäten des ZAK im Wintersemester waren die Karlsruher Gespräche. Aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums war die Veranstaltung mit Unterstützung der Sparda-Bank Baden-Württemberg eG auf eine Woche ausgeweitet worden.

Wie in den vergangenen Jahren fand am Samstag das Symposium statt, anlässlich dessen zahlreiche Referenten aus dem In- und Ausland über die unterschiedlichen Aspekte von „Trennung, Tod – Tabu? Kulturen des Abschieds“ referierten und diskutierten. Die Vorlage hierfür lieferte einen Tag vorher Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß mit seinem Eröffnungsvortrag „Wem gehört das Sterben?“. Weitere einführende Vorträge hielten am Samstagmorgen der Vorsitzende Richter des Bundesgerichtshofs a. D., Klaus Kutzer, das Mitglied des Nationalen Ethikrats, Prof. Dr. Wolfgang van den Daele, der Ordinarius für Soziologie der Universität St. Gallen/CH, Prof. Dr. Peter Gross, sowie Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner vom Lehrstuhl für Kultur-, Wissens- und Religionssoziologie der Universität Konstanz.

Eines der kontrovers diskutiertesten Themen leitete die Rechtsanwältin Seyran Ates mit ihrem Vortrag „Bei Trennung: Tod“ ein. Mit ihrem Bericht über ihre Arbeit in Deutschland, wo sie muslimischen Frauen, die sich scheiden lassen wollen,

Rechtsbeistand leistet, zeigte sie, dass Repressionen bis hin zum Ehrenmord, entgegen einiger publizistischer Äußerungen, nach wie vor traurige Realität sind. Dass folgenschwere Konsequenzen bei Trennungen in Deutschland aber nicht nur religiös motiviert sind, schilderte Prof. Dr.



Ludwig A. Minelli

Jens Hoffmann (Universität Darmstadt) in seinem Vortrag über den aktuellen Stand der Stalkingforschung.

Auf hohem Niveau wurde die „Ethik des Abschieds“ am Sonntagvormittag diskutiert, wobei sehr deutlich wurde, dass die Beneluxländer und die Schweiz aufgrund anderer historischer Ausgangsvoraussetzungen eine liberalere Sichtweise auf das Thema Sterbehilfe haben. Insofern sprachen sich nicht nur Dr. Eduard Verhagen (Direktor der Universitätskinderklinik in Groningen/NL) und Ludwig A. Minelli (Generalsekretär Dignitas, Schweiz) dafür aus, dass die

Deutschen eine ehrliche und offene Diskussion über Sterbehilfe führen, bei der die historischen Erfahrungen ein Aspekt unter vielen sein sollten. Eindrücklich war, auch aufgrund der Ortswahl, die Diskussion über die Angst davor, lebendig begraben zu werden, die in der Friedhofskapelle des

Hauptfriedhofs stattfinden konnte. Mit Charme und Witz kommentierte Dr. Carl-Jochen Müller (Landesarchiv Baden-Württemberg, Ludwigsburg) die von ihm ausgewählten und von Mitgliedern des Schauspielensembles des Badischen Staatstheaters vorgetragenen Testamente

aus vergangenen Jahrhunderten. Die anschließende Podiumsdiskussion veranschaulichte eindrucksvoll die Unterschiede der Vorstellungen darüber, wie heute ein Begräbnis auszusehen hat und welche Ängste und Befürchtungen mit dem Tod verbunden sind.



Mbongeni R. Buthelezi

Andere Kulturkreise und deren Rituale des Abschieds, insbesondere bei Bestattungen, kamen an zahlreichen Stellen zur Sprache. Beeindruckend war sowohl der japanische Film „After Life“ wie auch das anschließende Gespräch mit Teruko Matsushima-Fritz, der Vorsitzenden der Deutsch-

Japanischen Gesellschaft in Karlsruhe. Der Künstler Mbongeni R. Buthelezi hatte zuvor aus Südafrika berichtet und den Zuhörern die Aids-Problematik mit ihren dramatischen Auswirkungen auf die südafrikanische Gesellschaft nahe gebracht. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturkreise war Thema der musikalischen Reise, auf die das ZAK die Zuhörer beim Abschlusskonzert mitnahm. Europäische Tradition traf hier auf fernöstliche Musik und südamerikanische Rhythmen und machte erneut deutlich, wie unterschiedlich Menschen in den verschiedenen Ländern der Erde Abschied nehmen.

Einige der Beiträge wird der SWR in seiner Sendung Tele-Akademie ausstrahlen. Einen Hinweis über die Sendetermine finden sie in Kürze auf unserer Homepage.

ZAK-Mitarbeitende Christine Mielke und Matthias Otten veröffentlichen Dissertationen



„Interkulturelles Handeln in der globalisierten Hochschulbildung“ heißt die im transcript Verlag erschienene Dissertation von Matthias Otten. In dieser empirischen Studie werden erstmals verschiedene Formen des interkulturellen Handelns in der globalisierten Hochschullandschaft aus der Perspektive von Hochschuldozenten untersucht. Eine Typologie interkultureller Deutungs- und Handlungspraktiken gibt Hinweise und konkrete Gestaltungsvorschläge für eine kulturbewusste institutionelle Hochschulentwicklung jenseits naiver Universalitätsannahmen.

318 Seiten, 28,80 Euro, ISBN 3-89942-434-4



Dass das Erzählen eine anthropologische Konstante ist, die in engem Zusammenhang mit der Kulturgeschichte des Todes gesehen werden muss, zeigt Christine Mielke in der im de Gruyter Verlag erschienenen Dissertation „Zyklisch-serielle Narration. Erzähltes Erzählen von 1001 Nacht bis zur TV-Serie.“ In großem historischem Bogen untersucht sie die Entwicklung des gerahmten Erzählens und seine Funktion im Umgang mit dem Phänomen Tod von frühen oralen Kulturen, über die deutsche Romantik bis hin zur Tradierung in Printmedien, Kino, Hörfunk und Fernsehen, speziell der Seifenoper.

705 Seiten, 118,- Euro, ISBN 3-11-018630-6

Sind die Grund- und Menschenrechte in Deutschland durch die Erosion ihrer sozioökonomischen Grundlage gefährdet?

Professor Dr. Siegfried Broß ist Richter geworden, weil er wollte, dass sich der Stärkere nicht allein aufgrund seiner Position durchsetzt. Anlässlich seines Vortrags, den der Bundesverfassungsrichter am 8. Mai im Rahmen der Europawoche 2006 halten wird, sprach er mit unserem Mitarbeiter Felix Grünschloß über die „Grundrechte und Grundwerte in Europa“.

ZAK: Sehr geehrter Herr Broß, wie hängen Grundrechte und Grundwerte zusammen?

Broß: Grundwerte bilden als ideelle abstrakte Begriffe die Basis für die Ausprägung unserer Grund- und Menschenrechte. Im Gegensatz zum Recht aber sind diese Werte in keiner Weise diskutabel.

ZAK: Was sind die wichtigsten gemeinsamen europäischen Grundwerte?

Broß: Die Achtung der Menschenwürde des Anderen, Toleranz, Sozial- und Rechtsstaatsprinzip und die Ächtung der Todesstrafe. Die Grundlage für viele dieser Werte bildet die christlich-jüdisch-abendländische Tradition.

ZAK: Das heißt, Sie würden aufgrund der geschichtlichen Herkunft Grenzen für Europa ziehen?

Broß: Nicht verbindlich. Es gibt auch Regionen in Europa, wo andere Einflüsse herrschen und diese gemeinsamen Grundwerte nicht vorhanden sind. Genauso wie es außerhalb Europas Regionen gibt, wo sie anerkannt werden.

ZAK: Stichwort Europa: Sie treten in Interviews oft als skeptischer Kritiker der europäischen Integration auf. Inwieweit gefährdet eine weitere Integration unsere Sozial- und Grundrechtsstandards?

Broß: Wir müssen sehen, dass die aus meiner Sicht zu hektische Erweiterung der Europäischen Union in einen Widerspruch gerät. In etlichen Staaten, die beigetreten sind, oder beitreten wollen, haben wir keine vergleichbaren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Grundlagen. Die politische Idee dahinter ist zwar lobenswert, das momentan tatsächlich vorherrschende Klima aber ist in erster Linie vom Wettbewerbsgedanken geprägt. Seit Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts sind Millionen von Arbeitsplätzen vernichtet worden. Einher geht eine Privatisierungswelle öffentlicher Aufgaben, Bereiche der Daseinsvorsorge, auf die große Teile

der Bevölkerung dringend angewiesen sind und zwar zu angemessenen Preisen.

ZAK: In welchen Staaten sehen Sie hier Nachholbedarf?

Broß: Ich darf natürlich aufgrund meiner Position keine Namen nennen, aber ich möchte doch auf Folgendes hinweisen. Ich habe schon vor Jahren eine Grundwertedebatte gefordert und zudem die Definition des angestrebten Endzustandes der EU. Wäre eine solche Debatte geführt worden, täten wir uns nun leichter

damit zu sagen, dieses oder jenes Land passt nicht zu unserer Gemeinschaft. Mit genauen Kriterien und Prüfsteinen hätte man aus meiner Sicht die Dinge plausibler gestalten können, ohne dass man irgendwo Wunden schlägt.

ZAK: Wie sieht es mit der Realisierung gemeinsamer europäischer Grundwerte und –rechte hierzulande aus? Vor nicht allzu langer Zeit bemängelte der UN-Menschenrechtsbeauftragte Vernor Munoz das deutsche Bildungssystem. Im Moment sehen viele in der drohenden Schließung der Berliner Rütli Schule die ersten Anzeichen einer Zweiklassengesellschaft. Tatsächlich klafften die Gehälter in Deutschland lange nicht mehr so weit auseinander.

Broß: Die Grund- und Menschenrechte sind hierzulande nicht gefährdet. Allerdings sehe ich ein Problem, was deren sozioökonomische Grundlage angeht. Ich führe das auf eine Entwicklung zurück, die von der Gemeinschaftsebene her sehr stark beeinflusst ist, nämlich die geradezu kulturelle Überhöhung des Wettbewerbsgedankens. Durch die schrankenlose Öffnung zum Wettbewerb findet ein unterschwelliges Umdenken statt. Der Ellbogenmensch gewinnt zunehmend die Oberhand. Wenn wir verhindern wollen, dass

schwächere Bevölkerungskreise mittel- oder längerfristig auf der Strecke bleiben, muss das oberflächliche Wettbewerbsdenken aufhören.

ZAK: Die Nationalstaaten stehen dieser Entwicklung zusehends hilflos gegenüber. Sie betonen in diesem Zusammenhang oft die Verantwortung seitens der Unternehmen, die ja auch nur so lange florieren, solange stabile gesellschaftliche und rechtliche Verhältnisse bestehen. Wo sehen Sie hier Möglichkeiten auf

europäischer Ebene gegenzusteuern?

Broß: Durch die europäische Integration ist für mich eher ein Vakuum entstanden. Ich sehe bisher nicht, dass hier ein Bollwerk gegen die Fehlentwicklungen der Globalisierung aufgerichtet wird. Im Gegenteil: Die Privatisierungswelle hält an und bildet längerfristig eine große Gefahr für die Steuerungsfähigkeit der Staaten.

ZAK: Müsste eine zukünftige europäische Verfassung den Einfluss internationaler Unternehmen einschränken?

Broß: So etwas gehört als Kernstück mit in eine europäische Verfassung, setzt aber voraus, dass ein ganz grundlegendes Umdenken auf der Gemeinschaftsebene einsetzt.

ZAK: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie Europa wünschen?

Broß: Für dieses an und für sich wundervolle Vorhaben ein gutes Gelingen. Und das ist auch möglich, wenn man mit mehr Augenmaß und Gelassenheit an die Dinge herangeht und die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Menschen als Subjekte wahrnimmt und nicht, wie ich es bisher sehe, eher als Objekte der Integration.

Das vollständige Interview mit Prof. Dr. Siegfried Broß können sie auf www.zak.uni-karlsruhe.de lesen.



Siegfried Broß

Colloquium Fundamentale und Internationales Forum am ZAK

Highlights am ZAK im vergangenen Wintersemester 2005/06

Die Reihe „Internationales Forum“ präsentiert in unregelmäßiger Abfolge hochkarätige Persönlichkeiten. Diesmal war Dr. Renate Jaeger, Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg zu Gast.

In ihrem Vortrag erläuterte Dr. Renate Jaeger die Notwendigkeit des Gerichtshofs, seine Aufgaben und seine Reichweite. Mit zahlreichen Beispielen versuchte sie ein Bewußtsein für die, aus nationaler Perspektive, unterschiedlichen Möglichkeiten der Rechtssprechung zu schaffen. Deshalb plädierte Dr. Jaeger für einen internationalen Dialog über die unterschiedlichen Rechtssysteme. Durch Institutionen wie den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte werde, so ihre Prognose, die Rechtssprechung langfristig vereinheitlicht werden. Darüber hinaus erläuterte sie die Möglichkeiten eines Individuums, sich an den Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg zu wenden.

Im Colloquium Fundamentale wurde die „Zukunft der Arbeit“ unter regem Publikumsinteresse diskutiert. Einig waren sich die Referenten darin, dass Deutschland mehr Chancen als Risiken hat, die derzeitigen Probleme zu überwinden. Die größten Herausforderungen der kommenden Jahre sahen die Referenten in der Globalisierung und dem demographischen Wandel. Deutlich wurde, dass alle industrialisierten Länder vergleichbare Probleme mit der Geschwindigkeit dieser Entwicklung haben, aber unterschiedli-

che Lösungswege verfolgen. Vor diesem Hintergrund plädierten die Referenten für

ein lebenslanges Lernen, das als elementar wichtig erkannt wurde. Allerdings fordert dieser Prozess – so der ehemalige Minister für Arbeit und Soziales des Landes Baden-Württemberg, Andreas

Renner – vom einzelnen Menschen besondere Charaktereigenschaften und die Bereitschaft, immer wieder das berufliche Wissen und Können zu erneuern. Zugleich fordert er einen Paradigmenwechsel: Da die Menschen länger am Erwerbsleben werden teilnehmen müssen, brauchen wir nicht nur mehr Arbeitsplätze, sondern auch Menschen, die sich schnell in neue Arbeitsfelder einarbeiten können. Dr. Ulrich Walwei (Vizedirektor des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung in Nürnberg) konstatiert, dass die „Normalarbeit“ immer flexibler werden wird und andere Beschäftigungsangebote notwendig werden. Die größte beschäftigungspolitische Herausforderung liegt dabei in der Arbeitsmarktintegration von geringer qualifizierten Arbeitnehmern.

Um Beschäftigungsfähigkeit zu garantie-

ren, sollte die Qualifikationsstruktur der Bevölkerung steigen.



Abschlusspodium

Fazit des Colloquium Fundamentale: Trotz aller Unkenrufe ist Deutschland nach wie vor ein Land mit Standortvorteilen und großen Stärken. Deutschland ist Exportnation Nr. 1, die Menschen haben eine

hohe Arbeitsmotivation und deutsche Forschung hat nach wie vor internationales Renommee. Insofern plädierten auch Prof. Götz Werner (Institut für Entrepreneurship, Universität Karlsruhe) und Prof. Dr. Norbert Walter (Chefökonom der Deutschen Bank AG) dafür, dass Wirtschaft und Politik die Rahmenbedingungen für eine möglichst effiziente Nutzung der individuellen Potenziale schaffen und in Bildung verstärkt investiert wird. Weitere Gastreferenten in der Reihe waren Prof. Dr. Ulrich Blum, Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, Em. Prof. Dr. Wolfgang Eichhorn, Institut für Wirtschaftstheorie und Operations Research der Universität Karlsruhe (TH), Dr. Klaus Neb, Vorstand der Michelin Reifenwerke KgaA Karlsruhe und Dr. Hartwig Rüll, Siemens AG München.

Veranstaltungskalender SS 2006**Do 04.05.2006 Colloquium Fundamentale: Nanotechnologie**

18.00 Uhr

Prof. Dr. Martin Wegener: **Lichtlenker aus Lilliput**

Ort: Engesser-Hörsaal (Geb. 10.81) am Otto-Ammann-Platz 1

Weitere Termine: 18.05., 01.06., 08.06., 29.06., 13.07., 20.07.**05.-07.05.2006 Europäische Kulturtage: „Moskau – Das Dritte Rom“**

Wissenschaftliches Symposium

Orte: Medientheater im ZKM und Badisches Staatstheater

Mo 08.05.2006 Internationales Forum / Europawoche: Grundrechte und Grundwerte in Europa

18.00 Uhr

Prof. Dr. Siegfried Broß, Richter am Bundesverfassungsgericht

Ort: Engesser-Hörsaal (Geb. 10.81) am Otto-Ammann-Platz 1

Di 13.06.2006 Universität im Rathaus: Die Fakultät für Informatik stellt sich vor

18.30 Uhr

Ort: Bürgersaal des Rathauses

Weitere Informationen und Terminänderungen finden Sie auf www.zak.uni-karlsruhe.de**SR 2 Kultur sendet Podiumsdiskussion****ZAK On Air**

Am Vorabend zum Tag der Arbeit überträgt der Saarländische Rundfunk in der Sendung „Diskurs“ die Podiumsdiskussion des Colloquium Fundamentale aus dem Wintersemester 05/06 „Zukunft der Arbeit“. Die Radiosendung ist am Sonntag, den 30. April um 20.04 Uhr auf SR 2 Kultur zu hören.

Außerdem können Sie alle Vorträge des Colloquium Fundamentale und der Karlsruher Gespräche auf der ZAK-Homepage als Video anschauen. Dort finden Sie auch Bildergalerien und unsere Publikationen im Universitätsverlag zum Download.

